Allgemeine
botanische Zeitung.

Nro. 5. Regensburg, am 7. Februar 1834.

I. Reise-Berichte.

Wanderungen nach den Gränzbezirken der Flora von Baden; von Hrn. Prof. Dr. Alexander Braun in Carlsruhe.

(Aus brieflichen Mittheilungen an die Redaction.)

Schon lange wollte ich Ihnen auch etwas von meiner kleinen Wanderung durch den untern Schwarzwald, die ich in Begleitung einiger Schüler in den Sommerferien unternahm, und welche durch Auffindung mehrerer für die Flora des Schwarzwaldes neuer Pflanzen belohnt wurde, erzählen; ich will mich jedoch auch hier nur auf Hervorhebung einiger Hauptpunkte beschränken. Die zwei interessantesten Punkte, welche wir besuchten, waren die *Hornesgründe*, der höchste Berg im untern Schwarzwald (zwischen Baden und Offenburg) und das Torfmoor bei *Reichenbach* im oberen Murgthal.

Der interessanteste Weg nach den Hornesgründen führt von Baden aus über die Herrenwiese und den Hochkopf. Wir verliessen Baden am 24. Juli. Ehe man Gerolsau erreicht, verlässt der Weg das freundliche Thal und führt durch

dunkle Bergwaldungen zur Herrenwiese hinauf. Diese Bergwaldungen, in welchen die Weisstannen eine ungeheure Höhe erreichen, sind besonders characterisirt durch *Prenanthes purpurea*, *Senecio nemorensis*, *Festuca sylvatica*, *Milium effusum*, *Sambucus racemosa*, *Vaccinium Myrtillus*, *Oxalis Acetosella*, *Hypnum loreum* und *undulatum*, *Polytrichum formosum* und *Jungermannia trilobata*, *Usnea barbata* var. *longissima*, *Evernia divaricata* u. s. w. Die Waldbäche, welche zu den Thälern hinabströmen, beherbergen manchen seltenen Cryptogamen, z. B. *Fontinalis squamosa*, *Hypnum molle*, *Hookeria lucens*, *Endocarpon Weberi* u. a.

Feuchte Felsen am Rande der Bäche beherbergen unter einem Reichthum gemeinerer Cryptogamen manche seltenen Moose, z. B. *Dicranum pellucidum*, *flexuosum*, *Racomitrium aciculare*, *protensum*, *heterostichum* var. *alopecurum*, *Jungermannia deflexa*, *minuta*, *planifolia Hook.* und ein *Hypnum*, das ganz mit dem Javanischen *Hypnum macrocarpon Hornsch.* übereinstimmt, aber bei uns noch nicht mit Kapseln gefunden wurde. Die alten Baumstämme, welche in den Bergwaldungen häufig verfaulen, sind mit mancherlei kleinern Jungermannien überzogen, unter denen *Jungerm. Schraderi*, *incisa*, *ventricosa*, *connivens*, besonders aber die schöne *J. Baueri* sich auszeichnen. *Didymodon longirostris* und *Tetraphis pellucida* sind die gewöhnlichsten Moose an diesen faulen Stämmen; hie und da findet man *Hypnum repens Pollich.*, sehr selten die sonder-

Universitätsbibliothek Regensburg
urn:nbn:de:bvb:355-ubr05177-0072-3

bare *Buxbaumia indusiata Brid.* Auf trockenen Stämmen und auf Steinen findet man das Heer der wunderlichen Cladonien, deren man in diesen Gebirgsgegenden die reichsten Formensuiten sammeln kann; namentlich sind *Cladonia gracilis* und *foliosa* hier in unerschöpflicher Mannigfaltigkeit der Formen zu treffen.

Das sogenannte neue Haus, an einigen mitten im Wald befindlichen Wiesenplätzen gelegen, gewährt einen angenehmen Ruhepunkt und ländliche Erquickung. Wir fragten die Bewohner nach dem Namen und Nutzen der Pflanzen, die wir gesammelt hatten, und erfuhren manches Wissenswerthe, das der aufmerksame Gebirgsbewohner in seinem Umgange mit der Natur beobachtet. Von hier aus kommt man bald in die obere Waldregion, deren Anfang durch *Cacalia albifrons* bezeichnet wird. Die Kiefern und Rothtannen herrschen in ihr vor; hie und da sind Bäume von *Sorbus Aria* und *Betula pubescens;* die Krummholzkiefer *(Pinus Pumilio)* kommt schon einzeln vor, und bleibt auf dem feuchten hohen Bergrücken zuletzt allein übrig. Der Wald wird an manchen Stellen nass und torfig und ist dann mit herrlichen Rasen von *Polytrichum commune* und mehreren *Sphagnum* - Arten bekleidet, zwischen denen *Eriophorum vaginatum* und *Juncus squarrosus* dichte Büsche bilden. *Vaccinium uliginosum* überzieht ganze Strecken und hatte zum Theil schon reife Beeren. *Vaccinium Vitis Idaea* nimmt die trockneren Stellen ein. Die

Bäume sind reichlich mit herrlichen Exemplaren von fructificirender *Cetraria glauca* und *Evernia prunastri* besetzt; hie und da kommt auch *Cetraria pinastri* vor. Auf dem Sattel, von welchem der Weg zur Herrnwiese hinabführt, bestiegen wir noch die zur Rechten des Wegs befindliche *Bademer Höhe*, einen langen kahlen Bergrücken mit einzelnen Krummholzkiefern besetzt, von welchem man eine herrliche Aussicht auf die umherliegenden Höhen des Schwarzwalds, auf die Stadt Baden, und die weite Rheinebene hat. Wir sammelten hier *Empetrum nigrum* in reichlichen Früchten, Samen von *Apargia alpina*, *Lycopodium clavatum*, *Cetraria islandica*, *Cenomyce rangiferina* var. *alpestris*. Noch weiter links befindet sich ein kleiner See, der *Herrenwieser See*, von Torf- und Riedgräsern umgeben, zwischen welchen *Vaccinium Oxycoccos* herumkriecht. Seine Ufer liefern dem Moossammler *Dicranum flexuosum*, *Polytrichum gracile* und *affine Funk.*; in ihm wächst auch eine Form der gelben Seerose, welche für *Nymphaea sericea* ausgegeben wird. Von der Bademer Höhe gingen wir ohne Weg hinab in das hochgelegene Wiesenthälchen, in welchem die zerstreuten Häuser des Dorfes *Herrenwiese* liegen. Wir waren nicht wenig erfreut, an der unwegsamen Bergwand die herrliche *Gentiana lutea* in voller Blüthe und in grosser Menge zu finden, da sie, von den Wurzelgräbern stark aufgesucht, an den meisten Orten selten geworden ist. Die Wiesen um das Dorf wurden ge-

Universitätsbibliothek Regensburg
urn:nbn:de:bvb:355-ubr05177-0074-5

rade abgemäht, *Arnica montana*, *Meum athamanticum*, *Botrychium Lunaria* hatten reife Samen; von den Orchideen, welche hier um Pfingsten blühen, war nichts mehr zu sehen. Auch für *Juncus filiformis*, der auf diesen Wiesen genau umschriebene runde Stellen überzieht, und für *Ranunculus aconitifolius*, der um Pfingsten die Ufer des Wiesenbachs ziert, war die Zeit vorüber. Bei dem Förster findet man hier eine vortreffliche Bewirthung. Von hier gingen wir nach der *Hundseck*, einem einzelnen im Wald gelegenen Hause, und bestiegen am Abend noch den Gipfel des nahe gelegenen *Mehliskopfs*, der in seiner Vegetation mit der Bademer Höhe übereinstimmt. Wir übernachteten auf der Hundseck, und hatten uns so im Ganzen an diesem Tag nicht weiter als kaum 4 Stunden von Baden entfernt. Der nächste Morgen führte uns zuerst auf den Hochkopf, einen hohen Rücken, der fast ganz mit *Erica vulgaris* („Gründhaide") bedeckt ist. Von hier steigt man noch einmal hinab um dann die letzte Steige nach der Hornesgründe anzutreten. Man befindet sich hier ganz in der oberen Waldregion. An sumpfigen, feuchten Orten neben dem Weg fand ich hier zum erstenmal *Sphagnum molluscum Bruch.*, diese am spätesten unterschiedene und doch unter allen am leichtesten kennbare Art. Ich konnte sie überall schon von Weitem an den kleinen hellbraunen, fast gelbbraunen Kapseln und an der Zartheit und Weichheit der Rasen unterscheiden; auch nimmt

diese Art niemals eine röthliche oder rothbraune Farbe an, selbst da nicht, wo sie unter röthlichen Formen von *Sph. acutifolium* und *cymbifolium* vorkommt. Ihre ausgezeichnetste Eigenschaft zeigt sich jedoch in den vollkommen schwefelgelben Keimkörnern, die bei allen andern Torfmoosen von rothbrauner oder dunkelbrauner Farbe sind. Zwei andere Seltenheiten, die mich auf diesem Weg erfreuten, waren *Jungermannia Flœrkii* und *Jung. orcadensis*. Erstere fanden wir noch tiefer unten in der sumpfigen und torfigen Region, theils am Wegrand auf der nakten Erde, theils zwischen den Torfmoosen aufsteigend; letztere dagegen weiter oben in der steinigen, moosigen und buschigen Region an feuchten Felsen, an Stellen, wo sehr viel *Lycopodium annotinum*, *Melampyrum sylvaticum* und *pratense* wachsen und die meisten Steine mit Decken von *Hypnum loreum* überzogen sind. Die Höhe der Hornesgründe bildet einen über $\frac{1}{2}$ Stunde langen kahlen Rücken, auf dessen erhabenster Stelle ein Thurm erbaut ist, der als Signal bei trigonometrischen Messungen dient, aber leider nicht besteigbar ist. Man geniesst hier eine der weitesten grossartigsten und herrlichsten Aussichten, die der Schwarzwald bietet; und es ist diess der entfernteste Punct in unserem Lande, von welchem man bei günstiger Witterung die ganze Kette der Schweizeralpen am fernen Horizont unterscheiden kann. So herrlich und mannigfaltig hier die Aussicht ist, so öd ist der Bergrücken selbst. Der

Boden ist torfig, mit ungeheuren Büschen von *Scirpus caespitosus*, *Eriophorum vaginatum* und *Juncus squarrosus* bedeckt; wo die Binsen und Simsen das Land nicht einnehmen, bedecken es die Torfmoose; besonders *Sphagnum compactum* ist hier häufig und mit ihm *Dicranum Schraderi* und *Polytrichum gracile*. Auf der schwarzen Moorerde und auch zwischen den Torfmoosen selbst ist *Jungermannia Sphagni* sehr gemein, auch eine Form von *Jung. ciliaris*, welche ich für die *J. Woodsii* der Engländer halte, kommt hier vor. *Splachnum gracile*, von dem ich hier einige Räschen fand, war neu für unsere Flora. Auf der schwarzen Moorerde kommen auch mehrere sonderbare Cladonien vor, namentlich ungeheure Formen von *Cladonia uncialis*; seltener *Clad. Papillaria*. *Lecidea decolorans* und *icmadophila* überziehen hie und da die nackten Stellen. Trockenere Stellen sind mit kleinern grossblüthigen Formen von *Aira flexuosa* und *Molinia coerulea*, andere mit kleinem krüppelhaften *Vaccinium uliginosum* und *Erica vulgaris* bedeckt. *Apargia alpina* ist auch hier häufig; hie und da steht ein einzelner Stock von *Lycopodium Selago*. Die umherliegenden Sandsteinblöcke sind mit vielen schönen Flechten überzogen, namentlich mit einer grossen Zahl von Gyrophoren, unter denen *G. cylindrica* die schönste und häufigste ist. *Parmelia encausta* ist hier gemein, *P. stygia* dagegen selten. Unter diesen Flechten steht hie und da kümmerlich *Andreaea rupestris*.

Universitätsbibliothek Regensburg
urn:nbn:de:bvb:355-ubr05177-0077-2

Am südlichen Ende des langen kahlen Rückens steigt man ein wenig herab zu dem sogenannten *Fürstenstein*, einer grossen vorspringenden Felsplatte, unter welcher schon mancher Reisende, den die Dämmerung auf diesen Bergen überraschte, ein kühles und schauerliches Nachtquartier zu suchen genöthigt war. Man ist hier schon wieder am Anfang des Waldes, und ich freute mich hier unter einer Menge von *Melampyrum sylvaticum* in *Polypodium alpestre Hoppe* einen alten Bekannten begrüssen zu können, den ich früher nur auf den höchsten Bergen des oberen Schwarzwaldes getroffen hatte. Von dem Fürstenstein sieht man hinab auf den dunklen, runden *Mummelsee*, der durch seine schauerlich-wilde Lage, seine Tiefe, und die an ihn sich knüpfenden Volkssagen von den Seefräulein, die noch jetzt im Munde des Volks leben, bekannt ist. Man steigt einen steilen felsigen, waldigen, moos- uud flechtenreichen Bergeshang hinab an seine Ufer. Nirgends findet man wohl mehr von der isländischen Flechte als hier. Gegen den Ausfluss des Sees hin ist eine kleine torfige Stelle, in welcher man neben *Drosera rotundifolia* auch *Lycopodium inundatum* findet. Seerosen gibt es hier keine, da die Ufer des Sees meist steinig sind. In den schattigen Waldungen um den Mummelsee kommt schon *Dicranum longirostre* vor, das sonst auch nur unsern höheren Gebirgen des oberen Schwarzwalds angehört. Von dem Mummelsee steigt man durch schattige felsige Waldungen

einen schmalen Fusspfad hinab, um nach Seebach, das eine gute Stunde von hier entfernt ist, zu kommen, von wo aus man dann durch das Acherthal wieder in die Ebene herauskommen kann. Der ganze Weg von der Hundseck bis nach Seebach beträgt kaum 5 Stunden; der Botaniker kann jedoch leicht einen ganzen Tag damit zubringen.

Ich hoffe, dass diese kurze Schilderung einer eigenthümlichen, und von fremden Botanikern bisher noch wenig besuchten Gegend den Lesern der Flora nicht unangenehm seyn wird. Nun nur noch wenige Worte von dem zweiten Puncte, der mir auf dieser Wanderung besonders interessant war, nämlich dem Torfmoor von *Reichenbach*. Reichenbach liegt im oberen Murgthal, unterhalb Freudenstadt, im Würtenbergischen, aber nicht weit von der badischen Gränze. Schon auf dem Wege von Freudenstadt nach Reichenbach überraschte uns die kleine niedliche *Chara tenuissima*, welche von *Chara hyalina* der Rheingegenden verschieden, und meines Wissens noch an wenigen Orten Teutschlands gefunden worden ist. Die Wiesengräbchen neben der Landstrasse waren ganz mit dieser confervenartigen *Chara* angefüllt. Unmittelbar oberhalb Reichenbach ist nun in der Thalebene ein ziemlich grosses Torfmoor, mit *Pinus Pumilio* und krüppelhafter *Pinus sylvestris* besetzt, und mit einem Reichthum von Moosbeeren (Vaccinium Oxycoccos) wie er mir sonst nirgends vorgekommen ist. In diesem Torfmoore fand ich bei

Universitätsbibliothek Regensburg
urn:nbn:de:bvb:355-ubr05177-0079-6

meinem kurzen Besuch gleich 3 für unsere Flora neue Pflanzen, und ich zweifle nicht, dass wiederholtes Nachsuchen zu verschiedenen Jahrszeiten noch durch manchen seltenen Fund belohnt werden wird. Die erste Neuigkeit war *Carex microglochin*, der Münchner und Schweizer Pflanze vollkommen gleich, aber leider schon überreif und im Abwerfen der Früchte begriffen. Sie steht unter *Carex stellulata*, *Oederi*, *paradoxa* und mehrern Wollbinsen, unter denen mir auch *Eriophorum gracile* zu seyn schien. Diese *Carex*-Art ist also in das Fleischerische Verzeichniss der Würtembergischen Riedgräser einzutragen. Der zweite Fund war *Jungermannia anomala Hooker*, die hier in Gesellschaft mit *J. Sphagni* auf der Moorerde vorkommt; und endlich der dritte das niedliche *Mnium cyclophyllum Schwægr.*, das an sumpfigen Stellen am Rande des Torfmoors unter mehreren gemeinern Sumpfmoosen und in Gesellschaft von *Bryum pallens var.*, *Bartramia marchica* und *Splachnum ampullaceum* vorkommt. Ich empfehle also diesen reichen Fundort der Berücksichtigung von etwa künftig das Murgthal durchwandernden Botanikern.

Die genaue Durchsuchung der verschiedensten Gegenden unseres Vaterlandes ist nicht ohne allgemeine Wichtigkeit. Die Pflanzengeographie, wie jede allgemeine Wissenschaft, muss im Einzelnen und im Kleinern anfangen, und aus der genauen Ermittelung der geographischen Verbreitung jeder einzelnen Pflanzenspezies wird man allgemein lehr-

Universitätsbibliothek Regensburg urn:nbn:de:bvb:355-ubr05177-0080-7

reiche Schlüsse ziehen können. Selbst die Cryptogamen sind in dieser Beziehung von grossem Interesse, wie wir aus manchen lehrreichen Andeutungen über die Verbreitung der Flechten in Fries *Lichenogr. reformata* ersehen.

Ich freue mich daher Ihnen anzeigen zu können, dass wir bald auch über unser badisches Land mit seinen Umgebungen eine vollständige Flora haben werden, indem der Druck des cryptogamischen Theiles von Gmelins *Flora badensis* diesen Winter beginnt, und, da alles vorgearbeitet ist, rasch fortschreiten wird. Ich werde selbst mit Hand anlegen, damit dieser Theil der Flora alles im Gebiete unserer Flora Entdeckte, und dessen ist nicht wenig, vollständig enthalte, und auch Hr. Apotheker Bruch in Zweibrücken hat dazu reiche Beiträge geliefert. Der zunächst erscheinende Band wird die Farne und Moose im weitern (Linnéischen, Wahlenbergischen und Friesischen) Sinne enthalten.

II. Correspondenz.

1. *(Ueber Pyrus sudetica Tausch.)*

Auf den höchsten Abhängen des Riesengebirges, im Teufelsgärtchen im Elbgrunde, kömmt eine *Pyrus* vor, die ich dem Habitus nach bisher für *P. Aria Ehr.* hielt, um so mehr, da ich diese Pflanze bei meinen oftmaligen Besuchen des Gebirges nie in der Blüthe treffen konnte. Erst im vorigen Jahre war ich so glücklich noch einige Sträucher davon blühend anzutreffen, aber unter

Universitätsbibliothek Regensburg
urn:nbn:de:bvb:355-ubr05177-0081-3

reiche Schlüsse ziehen können. Selbst die Cryptogamen sind in dieser Beziehung von grossem Interesse, wie wir aus manchen lehrreichen Andeutungen über die Verbreitung der Flechten in Fries *Lichenogr. reformata* ersehen.

Ich freue mich daher Ihnen anzeigen zu können, dass wir bald auch über unser badisches Land mit seinen Umgebungen eine vollständige Flora haben werden, indem der Druck des cryptogamischen Theiles von Gmelins *Flora badensis* diesen Winter beginnt, und, da alles vorgearbeitet ist, rasch fortschreiten wird. Ich werde selbst mit Hand anlegen, damit dieser Theil der Flora alles im Gebiete unserer Flora Entdeckte, und dessen ist nicht wenig, vollständig enthalte, und auch Hr. Apotheker Bruch in Zweibrücken hat dazu reiche Beiträge geliefert. Der zunächst erscheinende Band wird die Farne und Moose im weitern (Linnéischen, Wahlenbergischen und Friesischen) Sinne enthalten.

II. Correspondenz.

1. *(Ueber Pyrus sudetica Tausch.)*

Auf den höchsten Abhängen des Riesengebirges, im Teufelsgärtchen im Elbgrunde, kömmt eine *Pyrus* vor, die ich dem Habitus nach bisher für *P. Aria Ehr.* hielt, um so mehr, da ich diese Pflanze bei meinen oftmaligen Besuchen des Gebirges nie in der Blüthe treffen konnte. Erst im vorigen Jahre war ich so glücklich noch einige Sträucher davon blühend anzutreffen, aber unter

Universitätsbibliothek Regensburg
urn:nbn:de:bvb:355-ubr05177-0081-3

der vorausgefassten Meinung fiel mir daran nichts auf, als dass die Blumen rosenroth waren. Ich gab sie daher in meinem Supplement des Herbarii Florae Bohemicae n. 507b als *Pyrus Aria β. rosea* aus. Erst bei dem Einreihen derselben in mein eigenes Herbar fiel mir manches daran auf, und veranlasste eine genauere Untersuchung, wobei sich fand, dass diese Pflanze eine eigene Art ausmache, die nicht einmal zu der Abtheilung der Gattung *Aria Cand.* sondern zur Abtheilung *Chamaemespilus Cand.* gehört. Ich nenne und definire sie daher:

Pyrus sudetica: (Chamaemespilus) *foliis obovatis inaequaliter serrulatis, supra nervis glandulosis, subtus appresse incano-tomentosis, corymbis compactis* (roseis).

P. Aria Wimm. et Grab. Fl. Siles. p. 202. (ex loco unico natali addito).

Ein meistens sehr niedriger, doch auch mannshoher Strauch, mit glatten punctirten Zweigen, wovon die obersten Spitzen, so wie die Blumenstiele spinnwebenartig und graufilzig sind, und später nackt werden. Die Knospen sind nackt. Die Blätter sind kurz gestielt, mit 2 pfriemenförmigen abfallenden Afterblättern versehen, verkehrt eyförmig, und manchmal ins längliche gezogen, spitzig, oder stumpf, klein und ungleich gesägt, gegen den Grund hin ganzrandig, oben unbehaart, an der Mittelrippe und den Seitenadern mehr oder weniger drüsig, unten bleibend-schneeweissfilzig. Die Doldentrauben stehen an den Spitzen der Zweige,

Universitätsbibliothek Regensburg urn:nbn:de:bvb:355-ubr05177-0082-9

sind zusammengedrängt, und bestehen aus 2 — 3-blüthigen Blumenstielen: die Blumenstielchen sind sehr kurz, oft kürzer als der Kelch. Der Kelch ist weisswollig, am Grunde mit rothen pfriemenförmigen Nebenblättchen versehen, 5-zähnig: die Zähne aus dem eyförmigen zugespitzt. Die Blumenblätter sind länglich, aufrechtstehend und rosenroth, länger als die Staubgefässe. Die 2 Griffel sind am Grunde etwas verwachsen, fast nackt, doppelt kürzer als die Staubgefässe. Die (unreife) Frucht ist eyförmig, nackt, 1 — 2-fächerig, 1 — 2-saamig. — Die nächste Verwandtschaft hat diese Art zu *P. Chamaemespilus Ehr.* und *P. alpina W.* Doch unterscheidet sich *P. Chamaemespilus* leicht durch die *folia glabra, ovata,* aut *elliptica,* und *P. alpina* schon durch die *corymbos laxos,* vermöge denen sie zur Abtheilung *Adenorachis Cand.* zu rechnen ist, und ausserdem durch *folia elliptico-oblonga, subtus tomento crasso cano* (non incano) *obducta et juniora subintegerrima.*

Prag. Prof. J. F. Tausch.

2.) Mit Vergnügen lese ich immer in Ihrer beliebten Zeitschrift die interessanten Reiseberichte, die die Botaniker und Naturforscher in verschiedenen Gegenden Deutschlands unternommen haben, und indem ich diess auch bei andern voraussetzen darf, habe ich oft gewünscht, Ihnen auch von hier aus ähnliche Berichte mittheilen zu können. Allein es ist nicht alles Gold was glänzet. Denn so reich auch unsere Gegend an botanischen Selten-

Universitätsbibliothek Regensburg urn:nbn:de:bvb:355-ubr05177-0083-5

sind zusammengedrängt, und bestehen aus 2 — 3-blüthigen Blumenstielen: die Blumenstielchen sind sehr kurz, oft kürzer als der Kelch. Der Kelch ist weisswollig, am Grunde mit rothen pfriemenförmigen Nebenblättchen versehen, 5-zähnig: die Zähne aus dem eyförmigen zugespitzt. Die Blumenblätter sind länglich, aufrechtstehend und rosenroth, länger als die Staubgefässe. Die 2 Griffel sind am Grunde etwas verwachsen, fast nackt, doppelt kürzer als die Staubgefässe. Die (unreife) Frucht ist eyförmig, nackt, 1 — 2-fächerig, 1 — 2-saamig. — Die nächste Verwandtschaft hat diese Art zu *P. Chamaemespilus Ehr.* und *P. alpina W.* Doch unterscheidet sich *P. Chamaemespilus* leicht durch die *folia glabra, ovata,* aut *elliptica,* und *P. alpina* schon durch die *corymbos laxos,* vermöge denen sie zur Abtheilung *Adenorachis Cand.* zu rechnen ist, und ausserdem durch *folia elliptico-oblonga, subtus tomento crasso cano* (non incano) *obducta et juniora subintegerrima.*

Prag. Prof. J. F. Tausch.

2.) Mit Vergnügen lese ich immer in Ihrer beliebten Zeitschrift die interessanten Reiseberichte, die die Botaniker und Naturforscher in verschiedenen Gegenden Deutschlands unternommen haben, und indem ich diess auch bei andern voraussetzen darf, habe ich oft gewünscht, Ihnen auch von hier aus ähnliche Berichte mittheilen zu können. Allein es ist nicht alles Gold was glänzet. Denn so reich auch unsere Gegend an botanischen Selten-

Universitätsbibliothek Regensburg urn:nbn:de:bvb:355-ubr05177-0083-5

heiten sich vor andern auszeichnen mag, so gibt es doch sehr viele Hindernisse, die das Aufsuchen und Einsammeln derselben erschweren, wenn nicht oft unmöglich machen. Klima, unwegsame Gegenden und Unsicherheit derselben, Mangel an Wirthshäusern und andern Erfordernissen sind wohl im Stande, auch den Unternehmendsten zurückzuhalten. Und dennoch leuchtet manchmal hie und da ein Glücksstern. Hr. Adamich in Fiume, ein eifriger Liebhaber der Pflanzen-Kunde, hat auf eine sehr liberale Weise seine Villa capricia auf Veglia den Fremden zur schönsten Herberge eingerichtet, was um so erfreulicher sich darstellt, als auf der ganzen grossen Insel kein Wirthshaus befindlich ist. So konnte ich denn vor Kurzem mit Hrn. Noé eine botanische Wanderung dahin unternehmen und der spätern Jahrszeit im October ungeachtet noch auf eine gute Ausbeute hoffen, da uns der Weg zuerst nach dem Hafen Porto Fango (Schlammhafen) führte, der der einzige Ort ist, wo sich Moorboden befindet. *Aster Tripolium*, *Statice Limonium* und *Lythrum Hyssopifolia* war indessen Alles, was uns hier freilich in grosser Menge vorkam. Von der Villa capricia, wo wir bequem übernachtet hatten, fuhren wir andern Tags nach der Stadt Veglia, was erst seit ein paar Monaten durch Anlegung eines bequemen Wegs möglich geworden. Wir nahmen unser Absteigquartier bei dem dortigen Apotheker und machten in seiner Begleitung eine Excursion nach der Insel Cassion, welche sehr ro-

Universitätsbibliothek Regensburg
urn:nbn:de:bvb:355-ubr05177-0084-1

mantisch in einer Bucht liegt, die das Meer hier gebildet hat. An den Klostermauern daselbst wächst *Cotyledon umbilicus* und am Meeresufer, neben den gewöhnlichen Salzpflanzen, besonders *Atriplex portulacoides* und *Salicornia macrostachya Moricand* sehr häufig. Den andern Morgen waren wir schon auf dem halben Wege nach der Insel Cherso, als ein Sturm ausbrach und uns nöthigte wieder aus Land zu gehen. Eine Stunde vor Veglia trafen wir auf einige Eichen, in denen wir *Quercus Ilex* und *Suber* erkannten, die sich sehr ähnlich sind, doch fallen die grössern Früchte und die nicht wulstigen Cupulae der Letztern als gute Unterscheidungszeichen sehr in die Augen. Hr. Noé wird beide Arten in seinen plant. criticis mittheilen. Das plötzlich eingetretene schlechte Wetter nöthigte uns zur baldigen Rückreise, nachdem wir am grossen Teiche bei Capricia noch *Lycopus exaltatus*, *Sida Abutilon*, *Hibiscus Trionum*, *Erythraea ramosissima* und *Teucrium Scordioides* gesammelt hatten. Auf der Nordseite der Insel Veglia kommt *Artemisia saxatilis W. K.* in grosser Menge vor. Bei Buccarizza fanden wir noch *Erigeron graveolens* und im Thale von Draga ein neues Doldengewächs (wovon einige Samen mit beifolgen), welches dem *Peucedanum Petteri Vis.* et *Koch* nahe steht. Auch die letzte ist, beiläufig gesagt, eine sehr constante Species, die sich sehr genau von *P. ruthenicum M. B.* und *P. Chabraei Reichb.* unterscheidet, und zwischen beiden in der Mitte steht.

Universitätsbibliothek Regensburg
urn:nbn:de:bvb:355-ubr05177-0085-6

Hr. Noé, welcher die Gegenden von Fiume fleissig durchforscht, hat einstweilen Istrien verlassen und ist nach Pressburg und Pest abgereist. Er wird mit Hrn. Prof. Dr. Sadler in Verbindung treten, um gemeinschaftlich eine Flora fluminensis herauszugeben, die sehr reichhaltig ausfallen und manchen neuen Beitrag zu Deutschlands Flora enthalten dürfte.

Fiume. Apotheker Morowich.

III. Frühlings-Blüthen.

Regensburg den 15. Jan. 1834. Der gegenwärtige äusserst gelinde Winter wird ohne Zweifel die Aufmerksamkeit aller Naturforscher, insbesondere auch der Botaniker in Ansehung der Blüthezeit der Frühlingspflanzen auf sich ziehen und uns desshalb manche Bemerkungen hierüber zuführen. Indem wir solche nach und nach mittheilen werden, wollen wir einstweilen anmerken, dass das Thermometer bisher fast immer mehrere Grade über 0 zeigt, dass sonach von Frost und Schnee keine Spur vorhanden ist, dagegen heute schon in unserm botan. Garten *Galanthus nivalis*, *Leucojum vernum*, *Hepatica nobilis*, *Primula elatior* und *Erica herbacea* gepflückt wurden, und *Sambucus nigra* vollkommne Blätter entwickelt hat.

Druckfehler.

In einigen der ersten Abzüge der *Beiblätter* Nr. 2. ist pag. 31. Zeile 3. anstatt Stak zu lesen: Slack. Item Z. 3. v. u. anstatt Zollgewebe: Zellgewebe.

Universitätsbibliothek Regensburg urn:nbn:de:bvb:355-ubr05177-0086-2

Hr. Noé, welcher die Gegenden von Fiume fleissig durchforscht, hat einstweilen Istrien verlassen und ist nach Pressburg und Pest abgereist. Er wird mit Hrn. Prof. Dr. Sadler in Verbindung treten, um gemeinschaftlich eine Flora fluminensis herauszugeben, die sehr reichhaltig ausfallen und manchen neuen Beitrag zu Deutschlands Flora enthalten dürfte.

Fiume. Apotheker Morowich.

III. Frühlings-Blüthen.

Regensburg den 15. Jan. 1834. Der gegenwärtige äusserst gelinde Winter wird ohne Zweifel die Aufmerksamkeit aller Naturforscher, insbesondere auch der Botaniker in Ansehung der Blüthezeit der Frühlingspflanzen auf sich ziehen und uns desshalb manche Bemerkungen hierüber zuführen. Indem wir solche nach und nach mittheilen werden, wollen wir einstweilen anmerken, dass das Thermometer bisher fast immer mehrere Grade über 0 zeigt, dass sonach von Frost und Schnee keine Spur vorhanden ist, dagegen heute schon in unserm botan. Garten *Galanthus nivalis*, *Leucojum vernum*, *Hepatica nobilis*, *Primula elatior* und *Erica herbacea* gepflückt wurden, und *Sambucus nigra* vollkommne Blätter entwickelt hat.

Druckfehler.

In einigen der ersten Abzüge der *Beiblätter* Nr. 2. ist pag. 31. Zeile 3. anstatt Stak zu lesen: Slack. Item Z. 3. v. u. anstatt Zollgewebe: Zellgewebe.

Universitätsbibliothek Regensburg urn:nbn:de:bvb:355-ubr05177-0086-2

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Flora oder Allgemeine Botanische Zeitung

Jahr/Year: 1834

Band/Volume: 17

Autor(en)/Author(s): Braun Alexander Carl Heinrich

Artikel/Article: Wanderungen nach den Gränzbezirken der Flora von Baden 65-80